

# Thorn er Zeitung



Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Moder bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann A. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer. Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 126.

Donnerstag, den 1. Juni

1893.

## × Die Doppelwährung und die Beamtengehälter.

Die Schwierigkeit der Einsicht in die Währungsfragen macht es allein erklärlich, daß so viele Leute immer noch nicht ahnen, wie sehr sie durch die Pläne der Doppelwährungsmänner bedroht sind. Zu den Bedrohten gehören neben Lohnarbeitern und Rentnern vor allem die Beamten und andere Empfänger festen Gehalts. Eigentlich sollte schon eine oberflächliche und derbe Auffassung leicht dahin führen, daß die von den Agrariern offen angestrebte allgemeine Vertheuerung wichtiger Lebensbedürfnisse das Wohl der auf festes Einkommen angewiesenen Leute schwer schädigen muß. Allein das zu diesem Zwecke bestimmte Mittel der Doppelwährung ist von einer so durchschlagenden Kraft, wie sich wohl nur wenige Gehaltsempfänger vorstellen, wenn sie nicht durch eifriges Studium in die Sache eingedrungen sind.

Vor der Münzreform herrschte bekanntlich Thalerwährung. Wie den Thalern aufgeprägt wurde, machte man ihrer dreißig aus einem Pfunde feinen Silbers. Damals konnte sich jeder Mann aus einem Pfunde Silber dreißig Thalerstücke herstellen lassen, wobei er einen geringen Betrag für die Prägung zu zahlen hatte. Damals hatte ein Pfund Silber stets den Preis von ziemlich genau dreißig Thalern, sodaß die kleinere Silberindustrie, statt Barrensilber zu beziehen, der Bequemlichkeit halber einfach Thaler einschmolz. Mit 100 Pfund Silber konnte man eine Schuld von 3000 Thalern begleichen. Ein Beamter, der jährlich 1500 Thaler Einkommen hatte, erhielt jährlich 50 Pfund Silber. Stiegen oder fielen die Silberpreise auf dem Weltmarkte, so machte sich das in Schwankungen des Wechselkurses auf Goldwährungsländer, z. B. England, geltend. Aber da die Produktion beider Edelmetalle ziemlich im Einklang blieb, da ferner die Doppelwährungsländer (der lateinische Münzbund und die Vereinigten Staaten) ihre Münzstätten beiden Metallen offen hielten, wodurch sich kleine Produktionsunterschiede ausglich, so blieb das Preisverhältnis lange Zeit derart, daß 15 1/2 Pfund Silber gleich einem Pfunde Gold waren. Zu diesem Preisverhältnis vollzog auch Deutschland seinen Uebergang zur Goldwährung. Wer nun ein Gehalt von 1500 Thalern hatte, erhielt statt 50 Pfund Silber fortan 3 2/3 Pfund Gold.zog er Silber vor, so konnte er gegen diese stets 50 Pfund Silber eintauschen.

Bald nach der deutschen Münzreform kam aber die ungeheure Produktionszunahme des Silbers, die immer noch andauert, während Gold zwar im ganzen ziemlich unverändert erzeugt wurde, in den letzten Jahren jedoch ebenfalls eine Produktionszunahme erfahren hat, sodaß die Behauptung der Doppelwährungsmänner, Gold werde seltener, widerlegt wird. Vor dem übermäßigen Andrang von Silber mußten sich die Münzstätten der Doppelwährungsländer schleunigst schließen und die Silberpreise sanken reißend schnell. Trotzdem es hernach den amerikanischen Silberbögen gelang, ihrem Metall wieder einen gewissen, wenn auch beschränkten Zutritt zur Währung der Vereinigten Staaten zu erobern, stürzte der Silberpreis auf 18 2/3 Thaler das Pfund. Man kann das leicht vergleichen, indem man die Hamburger Silbernotirung von 112 Mark das Kilo auf Thaler und Pfund berechnet. Ein Pfund Silber ist also von 30 Thalern auf 18 2/3 Thaler zurückgegangen. Besteht dieses Pfund Silber jedoch aus alten Thalerstücken, so ist es natürlich auch heute noch 90 Mark werth, weil das Reich diese alten Thaler selbst zu diesem Münzwert annimmt und weil es jedermann verpflichtet, sie dazu an Zahlungsfähigkeit anzunehmen. Die Thalerstücke in unserer heutigen Währung gleichen einer metallenen Anweisung auf 3 Mark. Wer sich aber überzeugen will, welchen Silberwerth 30 Thaler haben, der schmelze sie ein, er

wird dann finden, daß er statt 30 Thalern nur noch 56 Mark oder 18 2/3 Thaler dafür erlöst.

In diesem Stand der Dinge wollen nun die Doppelwährungsmänner eingreifen. Sie wollen Silber wieder zum Münzmetall machen. Aus einem Pfunde feinen Silbers sollen wieder 30 Thaler oder 90 Markstücke geprägt werden, und jedermann soll das Recht haben, sie nicht etwa als Scheidemünze, sondern ohne Beschränkung der Summe auszugeben. Es handelt sich nicht etwa darum, daß das Reich seinen Bestand an Thalern oder Markstücken um eine gewisse Summe erhöhe, sondern jedermann soll das Recht haben, mit einem Pfunde Silber zur Münze zu gehen und sich dafür 90 Mark auszubitten; d. h. sie wollen die freie Ausprägung des Silbers. Jedermann soll die Freiheit haben, seine Zahlungen in Gold oder in Silber zu machen, und zwar ganz oder annähernd in dem früheren Verhältnisse von 1 : 15 1/2. Wer 9000 Mark zu zahlen hat, soll wählen können, ob er 100 Pfund Silber oder 6 2/3 Pfund Gold geben will, und natürlich giebt er lieber 100 Pfund Silber, weil er dabei mehr als ein Drittel spart. Alle Welt macht es so und das Geld verschwindet bald aus unserer Währung; es eilt ins Ausland, wo man für 6 2/3 Pfund Gold nicht 100, sondern 160 Pfund Silber giebt. Und da die Silbervorräthe des Weltmarktes im Verhältnisse zum Münzbedarf Deutschlands unerschöpflich genannt werden können, so dringt in ganz kurzer Zeit so viel Silber herein, daß unsere Währung auf den Weltmarktpreis des Silbers heruntersinkt. Mit andern Worten: 1 Pfund Silber wird dann nicht mehr Kaufkraft haben als heute; wenn Silber beliebig ausgeprägt werden kann, so haben 90 silberne Markstücke nicht mehr Kaufkraft als 1 Pfund Silber oder als heute 56 Mark Goldwährung.

Sehen sie das jemals durch, so werden die Beamten und alle Lohn- und Gehaltsempfänger empfinden, was das bedeutet. Wer 1500 Thaler oder 4500 Mark Gehalt hat, soll wieder wie früher 50 Pfund Silber erhalten. Damit kann er aber nicht mehr kaufen als heute für 2800 Mark. Man wird die 50 Pfund Silber zwar auch 4500 Mark nennen, aber ihr innerer Werth wird so gesunken sein — oder die Preise der Lebensbedürfnisse werden so gestiegen sein — daß dafür nicht mehr zu kaufen ist als heute für 2800 Mark. Der Arbeiter wird für ein Fünftelmarkstück noch nicht so viel kaufen können wie heute für 3 Mark. Die Agrarien nennen das ganz richtig eine Steigerung der Preise, und diese wollen sie ja ausdrücklich, und zwar unter der falschen Behauptung, daß unsere heutigen Zwanzigmarkstücke durch die Seltenheit des Goldes im Preise gestiegen seien. Die Münzverschlechterung wird dann, wie wir gezeigt haben, auf allen Seiten mit festem Geldeinkommen, Beamten, Arbeitern, Gläubigern, ruhen. Die Beamten müßten eine Gehaltserhöhung von mehr als 50 Prozent durchsetzen, und dann würde es scheinen, als ob sie sich viel besser ständen als bisher, während sie in Wahrheit keinen Pfennig mehr verdienen. Diese Gehaltserhöhung würden die Beamten aber um so schwerer durchsetzen, als die meisten Steuern, namentlich die Zölle und Verbrauchssteuern ja auch in entwerthetem Gelde eingingen, sodaß der Staat durch die Theuerung stärker in Anspruch genommen wäre als je. Die Gehaltserhöhung ist also unwahrscheinlich. Ohne sie würde die Doppelwährung darauf hinauslaufen, daß die Beamtengehälter um ein Drittel verringert würden.

## Deutsches Reich.

Unser Kaiser dürfte, wie verlautet, von seiner Reise nach Preßburg und bezw. von dort nach Danzig, wo derselbe bekanntlich heute, Mittwoch, dem Stapellauf und der Taufe der Kreuzerfregatte „J“ beizuwohnen gedenkt, am Donnerstag wieder

angesichts seines glückseligen Lieblings, übrig, als Ja und Amen zu sagen, zumal Dora jedes bedenkliche, zögernde „Aber“ mit einem Ruffe erstickt.

Auch im weiteren Verlaufe des Abends fand der Steuerrath nicht Gelegenheit, mit dem künftigen Schwiegerjohn ein ernstes Wort zu sprechen.

„Heute gehört Albert mir, Papa, mir ganz allein!“ behauptete Dora und Doktor Kroner hatte gegen den Wunsch des reizenden, hingebend zärtlichen Mädchens selbstverständlich nichts einzuwenden. Ueberhaupt befand er sich während dieser ersten Stunden seines Bräutigamsandes in einem wahren Taumel, den abzuschütteln ihm selbst jetzt in der nächtlichen Einsamkeit nicht gelingen wollte.

2.

Nach einer von wirren Träumen beunruhigten, schlecht verbrachten Nacht mußte Doktor Kroner sich wiederholt besinnen, ob nicht auch ein Traum ihm vorgegaukelt, daß er die reizende Dora Herbst wirklich in seinen Armen gehalten, ihren süßen Mund geküßt, in ihren strahlenden, zärtlichen Augen das beglückende Gesandnis ihrer Liebe gelesen!

Bräutigam!

Den letzten Zweifel, daß er es wirklich war, benahm ihm ein Briefchen, an dessen Aufschrift er Doras Hand erkannte.

„Des Herrn Steuerraths Diener“ — erklärte die Wirthin, welche es ihm überreichte, auf Befragen, „hat es schon früh gebracht.“

Die Einladung zum Diner, von einem wahren Kranz schmeichelnder Rosenamen umrahmt, war das erste Billet doux

im Neuen Palais bei Potsdam eintreffen. — Am 2. Juni findet dann auf dem Tempelhofer Felde vor dem Kaiser die große Frühjahrsparade des Gardekorps aus Berlin und Spandau statt, welcher auch die Kaiserin, die Mitglieder der kgl. Familie und die eingetroffenen Fürstlichkeiten beizuwohnen werden. Hieran schließt sich sodann im Berliner Schlosse ein größeres Paradebühnen. Am folgenden Tage hält S. Majestät im Potsdamer Lustgarten über die Regimenter der Potsdamer Garnison gleichfalls die diesjährige Frühjahrsparade ab.

Die Grundsteinlegung zum Kaiser Wilhelm-Denkmal hat am Sonntag auf Hohensyburg stattgefunden.

In dem Wahlauf der deutsch-hannoverschen Partei heißt es: „Dem unseligen Wettstreit um die größte Armee in Europa muß halt geboten werden. Dieser Wettstreit, nach Mollats die notwendige Konsequenz des Jahres 1866, hat uns im Laufe von zwei Jahrzehnten 2000 Millionen Schulden gebracht, Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe an den Rand des Abgrundes geführt. Wer auf diesem Wege weiter gehen will, der wähle Nationalliberalen oder andere zum Jasagen stets Bereit. Diesen Weg gehen die Deutsch-Hannoveraner nicht mit! Unsere Partei, unsere Abgeordneten sind, getreu den seit 27 Jahren vertheidigten Grundsätzen, auch jetzt wieder einstimmig gewesen in der Bekämpfung des Militarismus.“

Aus Hamburg. Maßregeln gegen die Cholera. Einer Bekanntmachung der Cholera-Kommission des Senats zufolge ist gestern die alte Schöpfstelle der Stadt-Wasserkunst geschlossen. Die Versorgung der ganzen Stadt geschieht jetzt ausschließlich mit filtrirtem Wasser.

Zur Wahlbewegung. Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Die Nationalliberalen sollen es bereuen, daß sie Stöcker, der durch ihre Gunst dreimal in den Reichstag gekommen ist, nicht wieder wählen wollen und ihm in Siegen einen eigenen Kandidaten entgegengestellt haben. Das Stöckerische Organ „Volk“ kündigt ihnen wie folgt fürchterliche Repressalien an: „Wir verurtheilen den Nationalliberalen ihr selbständiges Vorgehen durchaus nicht. Für uns aber fallen mit diesem Einbruch in den ältesten konservativen Besitzstand alle Rücksichten weg, die wir bisher noch auf die Nationalliberalen genommen haben. Es wäre eine Selbsterniedrigung ohne Gleichen, wenn irgend ein Anhänger Stöckers irgendwo eine nationalliberale Kandidatur unterstützte.“

Eugen Richter telegraphirte am Montag nach Berlin aus Wiesbaden, daß er an demselben Tage, an dem Prof. Hänel oder Major a. D. Hünze dort reden wird, gegen dieselben vorzutreten wolle.

Von den Antisemiten sind im Ganzen bisher 69 Kandidaturen aufgestellt worden. Außerdem treten 13 konservativ-antisemitische Kandidaten, unter diesen Stöcker, ferner drei Kandidaten, die sich Christlich-Soziale und einer, der sich als katholischer Antisemit bezeichnet, auf.

In Mannheim trat in der von 2000 Personen besuchten Centralversammlung, wie nachträglich noch gemeldet wird, Pfarrer Wader unter Schimpfereien auf die Nationalliberalen für die Kandidatur des Demokraten Müller ein.

Die „Nationall. Corr.“ veröffentlicht eine Liste von 117 nationalliberalen Kandidaturen und bemerkt, in etwa fünfzehn Wahlkreisen würden ebenfalls noch Kandidaturen aufgestellt.

Die Centralkandidaten Raddyl (Frankenstein-Münsterberg) und Rentwig (Striegau-Schweidnitz) haben erklärt, eventuell für die neue Militärvorlage stimmen zu wollen, wenn die Lasten auf tragfähige Schultern gelegt würden.

Der Münchener Magistrat spendete 5000 Mark für die Pensionskasse deutscher Journalisten und Schriftsteller.

in seinem Leben. Er las es wieder und wieder, drückte das rosafarbene duftende Papier an Lippen und Augen, barg es dann an seinem Herzen, und der ihn zwingenden Sehnsucht folgend, ging er bedeutend vor der festgesetzten Stunde in das ihm jetzt doppelt theurer gewordene Haus.

Dora, frisch und schön wie eine Maientrose, flog ihm mit hellem Jubellaut entgegen, ließ ihm kaum Zeit, die Eltern zu begrüßen, um ihn mit sich in den Garten zu ziehen, weiter, immer weiter, bis sie die schattige Kühle Birkenlaube erreichten, in welcher sie gestern ihren Herzensbund geschlossen hatten. Und wieder fühlten beide sich umponnen von dem Zauber der im grüngoldigen Dämmerlichte schimmernden, nun geheiligten Feengrotte, bis zu welcher das geheimnißvolle Rauschen des Springbrunnens nur gedämpft heraufdrang und mit dem leisen Flüßern der Blätter und den melodischen Tönen einer unsern aufgestellten Aeolsharfe sich mischend, die Lust mit wunderbarem Singen und Klingen erfüllte. Es war die richtige symphonische Begleitung zu dem gedämpften Liebesgeplauder, jener thörichten und doch zugleich so wonnig süßen Herzenswiesprache glänzlich Liebender, die fast mehr aus halben Flüßerlauten, Seufzern, vielsagenden Blicken, Lächeln und Händedrücken, denn in glühendem Wortschwallen besteht.

„Ich möchte wissen, seit wann Du mich liebst?“ Die wie unwillkürlich über Doras Lippen sich drängende Frage brach das träumerische Schweigen, in welches das junge Paar seit Minuten versunken war.

Kroner lächelte.

„Seit wann?“ darüber habe ich mir noch nicht Rechenschaft abgelegt. Wahrscheinlich hatte Amors Gluthpfeil mein wehrloses

## Die Salon-See.

Roman von A. Machy.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Bis zu diesem Moment war dem die erlebten Vorgänge sich zurückrufenden Doktor Kroner sein Gedächtniß treu geblieben, doch was in den nächstfolgenden Minuten geschehen, dessen vermochte er sich nicht mehr genau zu erinnern. Er wußte nur, daß er wie durch einen Nebel die Frau Steuerrathin wahrgenommen — wahrscheinlich beobachtete sie schon seit geraumer Weile in sprachloser Bewunderung, was sich da vor ihr im grüngoldigen Halbdämmer der Birkenlaube abspielte — nun gabs ein Durcheinander von Fragen, halberstickten Asten und Erklärungen und dann, ehe Kroner seiner Verwirrung noch völlig Meister geworden, vereinigte die sichtlich gerührte Dame die Hände der Liebenden. Dora lachte und weinte in einem Athem, ihr schöner Kopf ruhte an seiner Brust, ihre weichen Arme umschlangen ihn, er küßte ihre schwellenden, dürstenden Lippen.

Begleitet von der glütigen Mutter — welche, gleich einem deus ex machina im entscheidenden Augenblick erschienen — begab sich das junge Paar zum Steuerrath. War dieser schon erstaunt, als er seine Gemahlin das Rauchzimmer, einen Raum, wohin ihr Fuß sich selten verirrt, betreten sah, so erstarrte er förmlich zur Bildsäule, als er Dora Arm in Arm mit Doktor Kroner erblickte und in beider Mienen die Absicht, welche sie zu ihm führte, errieth, noch ehe die Gattin und Mutter in feierlich bewegtem Tone die nöthige Erklärung gab. Was blieb ihm,



Der gleichzeitig für die Reichs- und bayerische Landtagswahl erlassene Aufruf der bayerischen Konservativen enthält die bekannten agrarischen und antisemitischen Forderungen und plaidiert außerdem für die Einführung einer Wehrsteuer.

Unerwartete Sozialdemokraten. In Solingen sind dieselben uneins. Ein Theil ist für den bisherigen Abg. Schumacher, der andere, angeblich kleinere, hat einen besonderen Kandidaten, Schaar-Remscheid, aufgestellt.

Als demokratischer Kandidat für den Stuttgarter Wahlkreis, wurde der Rechtsanwalt Friedrich Hausmann, Bruder des bisherigen Reichstagsabgeordneten Konrad Hausmann, der im Balingen Wahlkreis wieder kandidirt, aufgestellt.

Die Vertrauensmänner der Centrums-Partei in Bochum haben einstimmig die Kandidatur Eduard Fuchs-Köln beschlossen. Derselbe verspricht gegen die Militärvorlage zu stimmen.

Das polnische Wahlkomitee für Westpreußen hat in seiner Verhandlung in Graudenz beschlossen, für Stuhm und Marienwerder den bisherigen Abg. v. Donimirski fallen zu lassen, weil er für die Militärvorlage gestimmt hat. Es soll den Reichstagskandidaten in der Militärvorlage freie Hand gelassen werden bezw. ein Kandidat aufgestellt werden, der gegen die Militärvorlage stimmt.

Der Kampf zwischen den beiden Richtungen im Centrum wird immer heftiger. Dr. Franz Graf Ratuschka, einer der 12 Centrumsmitglieder, die für den Antrag Huene gestimmt haben, richtet an die Kreuzzeitung eine Zuschrift, in welcher er sich auf den Standpunkt von Schorlemers stellt, weil er die Existenz des Vaterlandes für unermeßlich wichtiger halte als den Fortbestand und die Interessen irgend einer politischen Partei. In seinem Schreiben wendet er sich namentlich gegen die „Germania“ und das „Volk“, gegen jene umfomehr, als sie die Verwerfung des Antrages Huene „für eine befreiende That nicht nur für Deutschland sondern für das gesamte Mitteleuropa“ in einem Leitartikel vom 7. Mai nennt. Er warnt zum Schluß das ganze katholische Volk vor Kurzsichtigkeit und Beschränktheit, denn dadurch würde es sich mit jammert dem Vaterlande zu Grunde richten.

Die Ernte-Aussichten in Thüringen. Uns wird von da geschrieben: „Ein äußerst mageres Jahr wird die Geschichte bezw. Volkswirtschaft von dem diesjährigen zu verzeichnen haben. Die andauernde Hitze hat fast alle Hoffnungen, die man von Anfang an gehegt, zerstört, denn es sieht da bräunlich recht traurig und die Ernteaussichten sind außerordentlich schlechte. Es ist alles vertrocknet und man kann sich ein kleines Bild von der Nothlage wohl machen, wenn die Brunnen schon versiegen.“

Das Fritz Reuter-Denkmal ist am Montag in Neubrandenburg (Mecklenburg) enthüllt worden.

Der Zoologie Professor Semper in Würzburg ist gestorben.

## Parlamentarischer Bericht.

### Preussischer Landtag.

#### Abgeordnetenhaus.

79. Sitzung vom 30. Mai 11 1/2 Uhr.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation des Abg. Graf Douglas (kon.): „welche Maßregeln die Regierung der Cholera-epidemie gegenüber zu ergreifen gedenkt“ in Verbindung mit der Denkschrift über die gegen die Cholera in Preußen 1892 getroffenen Maßregeln. Zu dieser Denkschrift liegt ein Antrag des Abg. v. Bülow (frk.) vor: Die Regierung aufzufordern: 1) Ermittlungen über die durch die Bekämpfung der Cholera im Jahre 1892 entstandenen Kosten anzustellen und das Ergebnis dem Hause der Abgeordneten mit einer Nachweisung vorzulegen, und 2) dabei mitzutheilen, welche dieser Kosten die königliche Staatsregierung auf Landespolizeifonds zu übernehmen gedenkt.

Abg. Graf Douglas beantragt die Absehung der Interpellation von der heutigen Tagesordnung, da, wie er vernommen, der Kultusminister gern persönlich an der Berathung der Angelegenheit theilnehmen wolle, aber verhindert sei, heute hier zu erscheinen. Die Berathung der Angelegenheit liege daher sowohl im Interesse des Hauses, als auch der Staatsregierung.

Die Absehung der Angelegenheit von der Tagesordnung wird beschlossen. Es folgt die zweite Lesung der Vorlage betr. die rheinischen Pfandbriefe und Aenderung des rheinischen Grundbuchwesens. Nach kurzer Debatte über die einzelnen Paragraphen der Vorlage wird diese mit den von der Kommission beschlossenen Veränderungen der Herrenhausbeschlüsse angenommen. Der Präsident schlägt für Mittwoch 11 Uhr folgende Tagesordnung vor: 1) Berathung der vom Herrenhause geänderten Vorlage über das Wahlverfahren, 2) Gesamtabstimmung über die Steuererhebungsvorlage, 3) Lehrerbesoldungsvorlage (3. Lesung), 4) rheinische Pfandbrief-Vorlage (3. Lesung).

Auf die Anfrage des Abg. v. Eynern (ntl.) erwidert der Präsident v. Koller, daß, wenn morgen die Tagesordnung erledigt wird, er sich vom Hause die Ermächtigung zur Aenderung der nächsten Sitzung erbitten werde, die dann voraussichtlich in der letzten Juniwoche stattfinden würde. Auf eine Anfrage des Abg. Edels (ntl.) erwidert der Präsident, daß er den Antrag Edels betr. die Staffelart für landwirtschaftliche Produkte in einer der nächsten Sitzungen auf die Tagesordnung setzen werde. Die Tagesordnung wird vom Hause genehmigt.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Unter den Arbeitern der Mährisch-Schlesischen Seidenwebereien ist eine von Agitatoren geführte Lohnbewegung ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen eine achtstündige Arbeitszeit und eine Lohnerhöhung von 20 Prozent. Bisher haben die Fabrikanten es verweigert, die Forderungen zu erfüllen und streiken deshalb bereits über 1000 Seidenweber.

Herz bereits unheilbar verwundet, ehe es nur die Absicht des heillosen Götterknaben ahnte. Doch Du, Dora — seine Augen tauchten forschend in die ihren — „fast möchte ich vermuten, Du hast gewissenhaft Buch geführt vom Ursprung der ersten Herzensregung an.“

„Fehlgeschossen! Du verdienst eigentlich gar nicht, daß ich Dir gestehe, wie gleich am ersten Abend, als ich Dich gesehen, Deine Erscheinung einen ganz besonderen Eindruck auf mich gemacht.“

„Wahrhaftig, Dora?“

„O, geh, Du spöttischer Zweifler! Du hattest freilich keinen Blick für mich. Statt den Eltern oder meiner Benignität Dich vorstellen zu lassen — passende Gelegenheit wurde Dir häufig genug geboten — ignorirtest Du uns — oder doch wohl hauptsächlich die Gegenwart der armen, kleinen, unbedeutenden Dora — in geradezu beleidigender Weise.“

„Verzeih, Liebste,“ verteidigte Doktor Kroner sich lebhaft, „eine irgendwie verletzende Absicht lag meinem Benehmen völlig fern! Du warst fortwährend umringt von einer so dichten Berührung, daß ich mich nicht berufen fühlte, Deine Aufmerksamkeit auf meine Wichtigkeit zu ziehen.“

„Gesteh' es nur, Du warst dazu zu stolz! Aber gerade Deine Unnahbarkeit reizte mich. Während ich scheinbar Deine Gegenwart ebenso wenig beachtete, wie Du meine, mit den Bewunderern meiner geringen Talente scherzte und lachte, hätte ich alle die überschwänglichen Lobpreisungen der mehr oder minder eingebildeten Kunstenthusiasten mit jammert den tausendfachen Schmeicheleien gern hingegeben für ein einziges anerkennendes Wort aus — Deinem Munde!“

(Fortsetzung folgt.)

wegung ausgebrochen. Die Arbeiter verlangen eine achtstündige Arbeitszeit und eine Lohnerhöhung von 20 Prozent. Bisher haben die Fabrikanten es verweigert, die Forderungen zu erfüllen und streiken deshalb bereits über 1000 Seidenweber.

## Italien.

Wie aus Rom gemeldet wird, sind die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Vatikan seit dem Besuch viel herzlicher geworden. Der Gesandte von Bismarck pflegt häufig Unterredungen mit dem Papste und dem Kardinal Rampolla. Obwohl der Papst nicht versuchen dürfte, die Haltung des deutschen Zentrums in der Militärvorlage zu beeinflussen, habe er doch die katholischen Blätter in Rom anweisen lassen, nichts gegen die Vorlage oder die deutsche Regierung zu schreiben.

## Holland.

Verschiedenen ausländischen Zeitungen, englischen und Schweizer Blättern, ist aus Wien die Meldung zugegangen, aus der Ostschweiz sei dorthin die Kunde gedrungen, daß das Befinden der Königin Wilhelmine von Holland, die sich in Flins aufhält, zu lebhaften Besorgnissen Anlaß gebe. Die junge, dreizehnjährige Königin sei schwindlig. — Bis jetzt hat immer nur verlautet, daß die junge Königin von zarter schwächlicher Gesundheit sei.

## Schweiz.

Der schweizer Bundesrath fordert von der Bundesversammlung für Kriegsmaterialbeschaffung für das Jahr 1894 fünf Millionen Franken. — Ausländische Arbeiter der Uhrenfabrikfabrik Spar zu St. Zimmer (Kanton Bern) versuchten in der Nacht zum Dienstag die Fabrik zu demoliren und schlugen die Fenster derselben ein. Polizeimannschaft von Bern ist nach St. Zimmer abgegangen.

## Frankreich.

Die Pariser Deputirtenkammer setzte am Dienstag die Berathung des Gesetzesentwurfes über die Wahlkreise fort. Im Laufe derselben wurde ein Amendement Bazille angenommen, wonach das Mandat eines Deputirten unvereinbar sei mit jedem öffentlichen, mit Befoldung verbundenen Amte. Ausgenommen von der Unvereinbarkeit sollen nur Minister und Staatssekretäre sein; dann solche Professoren, die ihren Lehrstuhl entweder im öffentlichen Konkurs oder durch Berufung erhalten haben, und solche Personen, die zeitweilige, nicht länger als 6 Monate währende Missionen inne haben. In parlamentarischen Kreisen erblickt man in dem Kammervotum eine Niederlage des Ministerpräsidenten Dupuy und meint, daß seine Stellung nicht unerheblich erschüttert sei. Die Kammer habe dem Ministerpräsidenten, der die Zuversicht ausgesprochen habe, daß die nächsten Wahlen unter seiner Präsidentschaft stattfinden würden, eine mächtige Waffe entziehen wollen. — In Folge des Votums der französischen Kammer vom Montag werden etwa 60 Deputirte nicht wiedergewählt werden können, weil sie den großen Staats- und Eisenbahnverwaltung angehören. Unter diesen Abg. befinden sich Casimir Périer, Leon Say und Henry Schneider. — Vor dem Pariser Justizpolizei-Gericht findet gegen den Deputirten Baudin am Freitag die erste Verhandlung statt. — Der Abg. Boullay ist gestorben; ebenso der Gesandte der Republik Columbia in Paris, Bojada. — Der Pariser Senat. Das Gesetz über die Auflösung der Panamagesellschaft wird mit geringen Aenderungen in der Kammerfassung angenommen und die Berathung der Vorlage über die Umgestaltung der algerischen Verfassung fortgesetzt.

## Rußland.

Als am Sonnabend (Samstag) in Moskau dem Kaiser von Rußland und der Kaiserin von verschiedenen Deputationen Heilwünsche dargebracht wurden, was ein Erbitten des himmlischen Segens bedeutet, wandte sich der Kaiser an das Moskauer Stadthaupt (Bürgermeister) mit den Worten: „Ich danke Ihnen und nehme mit Vergnügen Ihren Segen an. Es ist so, wie Sie richtig sagten, ich bedarf des Segens Gottes. Ich bin sehr froh, den heutigen Tag in Moskau zu verbringen. Ich danke Ihnen nochmals sehr.“ Zu dem Adelsmarschall sagte der Kaiser bei dem gleichen Anlasse: „Ich danke Ihnen, meine Herren, für Ihren Segen und nehme ihn an. Diese 10 Jahre gingen glücklich vorüber, und ich hoffe, daß es mit Gottes Hilfe auch weiter so sein wird. Uebermitteln Sie dem Moskauer Adel unseren, meinen und der Kaiserin Dank.“

## Schweden-Norwegen.

Das norwegische Storting hat, wie aus Christiania berichtet wird, in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den Admiral Koren und den Chef der Werft in Horten Otto einzuberufen, um von ihnen weitere Erklärungen in Betreff der Ausrüstung von Torpedobooten und Kanonenbooten im Anfang des Monats entgegenzunehmen.

## Bulgarien.

Die Sobranie (Parlament) wurde am Montag unter großem Enthusiasmus der Bevölkerung und der Deputirten in Tirnovo in Anwesenheit des Prinzen Ferdinand von Bulgarien und der Prinzessin geschlossen. Eine Proklamation, die die Beschlüsse der Sobranie enthält, ist in Vorbereitung.

## Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung“.

Fortgang der Arbeiten. — Spizelauf der Ausstellung. — Ein Protest der Kommissare — Arme Beamten.

(Nachdruck verboten.)

Chicago, den 14. Mai 1893.

(Schluß.)

Das geplante System der Prämien-Vertheilung hat einen energischen Protest der fremdländischen Kommission, speziell der Vertreter Deutschlands, Italiens, Oesterreichs, Englands, Frankreichs und Rußlands zur Folge gehabt, deren entschiedene Sprache hoffentlich erfolgreich sein wird. Es war geplant, die Preisvertheilung einer Gesamtkommission zu übertragen und die Preise selbst nicht in Abstufungen, die dem größeren oder geringeren Verdienst entsprechen, zu geben; an die Stelle des Ehren-diploms, der goldenen und silbernen Medaille sollte nur die Bronze-Medaille treten und auch aus dem Anerkennungs-Diplom sollte der Grad des Verdienstes nicht ersichtlich sein. Der Protest der Kommissare verlangt nun, daß für jede einzelne Abtheilung eine besondere Jury eingesetzt werde, und daß deren Urtheil wieder einer besonderen Jury unterliegen, daß aber auch der letzteren Entscheidung nicht endgültig sein, sondern auf erhobenen Protest einer Oberjury zur definitiven Entscheidung unterbreitet werden soll. — Sodann wünschen die Kommissare, daß wenigstens in den Anerkennungs-Diplomen der Grad des Verdienstes besonders hervorgehoben werde, da von einer Prämien-Abstufung ja nun doch nicht mehr die Rede sein könne; auch verlangen dieselben Auskunft über das Verhältniß der Zahl der amerikanischen Preisrichter zu der der Ausländer und endlich wünschen sie einen Termin für den Beginn der Arbeiten der Preisrichter. Wie ernst man es mit diesem Protest nimmt, und wie

## Türkei.

Die „Agence de Constantinople“ in Konstantinopel ist ermächtigt, die Nachricht französischer Blätter von einer angeblichen Erkrankung des Sultans für reine Erfindung zu erklären. Der Sultan erfreut sich des besten Wohlbefindens und empfing am Montag zahlreiche Persönlichkeiten.

## Spanien.

Das zwischen Deutschland und Spanien getroffene Abkommen wegen provisorischer Regelung der gegenseitigen Handelsbeziehungen ist bis einschließlich zum 30. Juni weiter verlängert worden.

## Amerika.

Der Staatssekretär Gresham in Washington erklärt auf das Entschiedenste die Nachricht des „Sun“ für unbegründet, daß der chinesische Gesandte mit Repressalien gedroht habe, falls das Gesetz betreffend die Ausweisung der nicht registrierten Chinesen zur Ausführung gelangen werde.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm.** 20. Mai. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurden zur Neupflasterung der Graubenzersstraße vom Thor bis zur Quersstraße mit schwedischen Kopfsteinen 6300 Mk., für die Umliegung des Steinpflasters in der Quersstraße von der Graubenzers- bis zur Ritterstraße unter Benutzung der aus der Graubenzersstraße übriggelassenen Steine 1000 Mark, ferner als Beihilfe für das hier stattfindende Provinzial-Schützenfest 200 Mark bewilligt. — Am Sonntag feierte der neugegründete Bürger-Schützenverein „Einigkeit von Kniprod“ sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit der Fahnenweihe. Zu dem Feste hatte sich auch der Vorstand des Westpreussischen Schützenbundes aus Danzig eingefunden. — Am Sonntag fand in der neuen Kirche zu Trebitz das Jahresfest des Krieger-Adolf-Kreis-Vereins statt. Prediger Fuß-Kulm hielt die Predigt, Pfarrer Modron-Wilhelmsau erlittete den Jahresbericht. Die Einnahme betrug über 900 Mk. Durch Liebesgaben wurden die Gemeinden Willisch und Gr. Lunau für die Kapelle in Baldau unterstützt, die Kollekte im Betrag von 70 Mark wurde dem Fonds für Lissowo zugesprochen. — Beim Brande in Battewo ist glücklicher Weise die werthvolle Luchtherde fast vollständig gerettet worden. Es sind insgesamt 200 Schafe der verschiedensten Altersklassen beim Feuer ungeschont.

— **Schweb.** 28. Mai. Ein Fleischerlehrling aus Schönbach führte einen Bullen und schlang sich die Keime um die Hand. Das Thier wurde wild und dem Jüngling wurden buchstäblich sämtliche Finger der einen Hand ausgerissen. Die Verletzungen sind so schwerer Natur gewesen, daß der Tod eintrat.

— **Schweb.** 29. Mai. Gestern fand hier der achte Bezirkskongress des westpreussischen Bezirksvereins im deutschen Fleischerbunde statt. Die Stadt hatte aus diesem Anlaß ein festliches Gepräge. Um 12 Uhr fand der Ausmarsch durch die Stadt, zwei Herolde zu Pferde an der Spitze, nach dem Kaiserhofe statt. Hier wurden die auswärtigen Gäste (etwa 80) zunächst von dem Obermeister Stajalowski, alsdann im Namen der Stadt durch Bürgermeister Tschann begrüßt. Von 12 1/2 bis 3 Uhr fanden unter Vorsitz des Herrn Illmann-Danzig die Verhandlungen statt. Zunächst soll die Einrichtung von Fachschulen für die Fleischerlehrlinge angestrebt werden und es wird, wie bei den gewerblichen Fortbildungsschulen, auf eine Unterstützung seitens des Staates gerechnet. Ferner wurde eine Petition gegen Errichtung der Gewerbekammern beraten. Weiterer Gegenstand der Tagesordnung war die Berechtigung zur Führung des Meistertitels. Nach Erledigung der minder wichtigen Punkte der Tagesordnung fand ein gemeinschaftliches Mittagmahl statt. Hierauf begann das Konzert im Garten und um 8 Uhr Abends wurden diejenigen auswärtigen Gäste, welche den letzten Zug benutzen wollten, mit Musik nach dem Bahnhof geleitet. Ein Ball im Kaiserhof machte den Schluß.

— **Angel.** 27. Mai. (D. Z.) Auch für den hiesigen Ort ist dem Beschlusse der städtischen Behörden, wonach zur Aufbringung der Kommunalsteuern, wie im Vorjahre, 300 Proc. Zuschlag zur Einkommensteuer und 30 Proc. zur Grund- und Gebäudesteuer erhoben werden sollen, vom Bezirksauschusse in Marienwerder die Genehmigung verweigert worden, da ein größerer Zuschlag zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erfolgen soll.

— **Elbing.** 30. Mai. (E. Z.) Der Kaiser hat im Laufe des gestrigen Tages drei Reihböde geschossen, so daß bis gestern das Gesamtjagdergebniß 25 Reihböde betrug. Wie nach der „Danz. Ztg.“ zuverlässig verlautet, wird der Kaiser am 31. Mai seine Rückfahrt von Preßburg nach Marienburg über Bapitz nehmen, um bei dem Herrn Grafen Sierafowski einen kurzen Aufenthalt zu nehmen. Aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers in Danzig am morgenden Tage (31. Mai) trifft heute dorthelbst der Staats-Sekretär des Reichs-Marine-Amtes Vize-Admiral Hollmann ein, während der Hansmarschall Sr. Majestät Frhr. von Lynder und der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers General-Major von Pflessen am Mittwoch früh in Danzig erwartet werden. Der Kaiser fährt am Mittwoch Nachmittag in seinem Eisenbahn-Salonwagen bis vor die Schanzen'sche Werft. Herr Ober-Werft-Direktor Kapitän z. S. Graf Dannewitz vollzieht die Taufe der Korvette „J.“ Nach der Taufe ist bis jetzt nur eine Besichtigung von Marine-Anlagen und dann eine Fahrt mit der „Grille“ oder mit einem Torpedoboot zur Inspektion der von der Flottenschanz in Nordamerika heimgekehrten gestrichelten Korvette „Kaiserin Augusta“ in Aussicht genommen. Das neue auf der hiesigen Werft erbaute Torpedoboot S. 67 ist zu diesem Zwecke bereits gestern von Pillau nach Danzig abgegangen. Abends 7 1/2 Uhr gedenkt der Kaiser an einem Festmahle im Offizier-Kasino Theil zu nehmen und gegen 10 Uhr Abends die Weiterfahrt nach Berlin mit dem kaiserlichen Sonderzuge fortzusetzen.

— **Danzig.** 29. Mai. An der diesjährigen Ferienturnfahrt, die vom hiesigen tgl. Gymnasium veranstaltet wird, theilnehmen sich 7 Oberlehrer und 20 Schüler der Oberklasse. Ziel der Reise ist die hohe Tatra mit der Doboschauer Eishöhle. Auf der Rückreise verbleibt ein Tag der Stadt Breslau und Schloß Sighylenort. Die Leitung des Unternehmens, das 11 bis 12 Tage beanspruchen wird, liegt in den Händen der Oberlehrer Dr. Kanter, Reil und Dr. Sawowiz.

— **Carthaus.** 20. Mai. Unter unserer ländlichen Bevölkerung ist vielfach der Glaube verbreitet, daß ein Ueberlaß gegen alle möglichen Leiden mit Erfolg anzuwenden sei; die Leute fühlen sich, nachdem ihnen eine gehörige Menge Blut abgelaßt ist, „erleichtert.“ So wurde im Dorfe Sieratowitz (hiesigen Kreises) einer Einwohnervrau gegen irgend ein Leiden auf deren Verlangen von einem Bauern Anfangs dieses Jahres zur Ader gelassen. Nach kurzer Zeit schwoll der Arm, an welchem der Aderlaß vor-

nothwendig derselbe ist, das erhebt aus der dem Protest folgenden, sehr bestimmten Erklärung, daß die Ausstellungsgegenstände der betr. Länder für außerhalb des Wettbewerbs erklärt werden würden, wenn man dem Protest nicht in allen Punkten Rechnung trage. Die Entscheidung steht noch aus.

Die Beamten des Reichskommissariats haben beim Reichskanzleramt um Gehaltserhöhung nachgesucht mit der Erklärung, daß es ihnen nicht möglich sei, mit den bisherigen Bezügen in dem theuren Chicago auszukommen. Die Thatsache an sich ist ja nun eigentlich nicht bemerkenswerth, sie wird jedoch ganz interessant, wenn man erfährt, wie hoch die seit herigen Tagesbezüge der Herren sich belaufen; dieselben bezogen 17 Doll. pro Tag (70 Mark), von welcher Summe sie allerdings ganz allein, also ohne weitere Reichshilfe, ihre persönlichen Bedürfnisse befriedigen mußten; immerhin aber kann man sich mit diesem Gelde das Leben auch in Chicago ganz erträglich gestalten und es hat mich überrascht, zu hören, daß das Reichskanzleramt dem Witzgesuch der Herren stattgegeben und also anerkannt hat, daß 17 Dollar pro Tag für den Aufenthalt in Chicago nicht ausreichen. Zweifelloso beruht diese amtliche Anerkennung der Nothlage der Reichskommissariats-Beamten auf irrigen Voraussetzungen; ich betone das ausdrücklich, weil es mir leid thun würde, wenn Privatleute, welche die Weltausstellung besuchen wollen, sich durch diese auch für wohlhabende Leute etwas hohe Ausgabe-Ziffer zur Aufgabe ihres Planes bewegen ließen. Besucher der Weltausstellung können, wenn sie nicht Reichsbeamte sind, mit 10 Dollar täglich recht anständig leben und sich, wenn sie etwas mehr ausgeben können, darauf besinnen, wie sie den Rest mit guter Manier los werden können. Ich glaube meinen Lesern diese Aufklärung schuldig zu sein, und nur darum brachte ich den Gegenstand zur Sprache; den nothleidenden Beamten gönne ich die kleine Mehreinnahme jedenfalls von Herzen.

Ludwig Rohmann.



genommen war, sehr an, und nach längerem Krankenlager starb die Frau in diesem Monat anscheinend an Blutvergiftung und wurde beerdigt. Auf behördliche Anordnung fand dieser Tage die Ausgrabung und gerichtliche Section der Leiche statt.

— **Neumarkt**, 28. Mai. Im J. Köpfe'schen Verlage hier selbst ist soeben ein interessantes Werk „Beiträge zu der Geschichte der Stadt Neumarkt“ von Arthur Semrau erschienen. Der Herr Verfasser, der als Schüler und Lehrer in Neumarkt gelebt und zur Zeit Gymnasiallehrer in Thorn ist, berichtet zunächst von der im Jahre 1325 den Landcomthur Otto v. Antberg erfolgten Gründung Neumarkts und behandelt sodann auf Grund von Urkunden besonders die drei Jahrhunderte Neumarkts unter polnischer Herrschaft von 1472—1772.

— **Schirwindt**, 28. Mai. Als vorgestern der Hirt des hinter Neustadt belegenen Gutes Gabelsitz die Viehherde zur Tränke trieb, stürzte sich der dabei befindliche, sonst gutartige Stier plötzlich auf den Hirten und bearbeitete ihn mit den Hörnern dermaßen, daß der Mann nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab.

— **Mühlhausen**, 28. Mai. Einen ganzen Bienenschwarm mit allem Honigvorrath haben neulich Ameisen aufgefressen. Es war in den kalten Frühlingstagen, als die Bienen im hinteren Wohnraum Schutz suchend saßen. Sie haben gewiß das anfänglich einzelne Eindringen der Ameisen in den Vordertheil der Wohnung nicht bemerkt und als diese schon zahlreich darin waren, mußten sie der Uebermacht unterliegen.

— **Tilfit**, 20. Mai. Gestern Nachmittag erschöpfte sich in seiner Wohnung zu Jonitaten der Lehrer J. mittels seines eigenen Gewehrs. Die ganze Schrotladung des Gewehrs ist in den Mund resp. Kopf gegangen und es muß der Tod augenblicklich eingetreten sein. Das Motiv ist unbekannt.

— **Gambinnen**, 29. Mai. Nach der „Pr. Litt. Ztg.“ ist ein Viertel des 3. Hauptgewinns der preussischen Lotterie (300 000 M.), welcher am Freitag gezogen wurde, in eine Spielgesellschaft von 18 Herren des hiesigen ersten Bataillons Jäger-Regiments Graf Moos gefallen. Beihellig sind 1 Major, 5 Hauptleute, 1 Premier-Lieutenant, 9 Second-Lieutenants, 1 Oberstabsarzt, 1 Zahlmeister. Der Gewinn fiel auf die Nummer 54 746.

— **Bromberg**, 27. Mai. Es scheint nunmehr entschieden zu sein, daß die Vororte Schleusenau, Döllo und Wilhelmsthal zu einer Ortschaft vereinigt werden. Bis auf Weiteres ist die Verwaltung dieser Ortschaften dem Schulzen von Döllo übertragen worden. Die Ortschaften Adlershorst und Schwedenhöhe sind zu einer Ortschaft mit dem Namen „Schwedenhöhe“ zusammen gelegt worden.

— **Randberg a. M.**, 29. Mai. Ein entsetzlicher Vorgang spielte sich gestern in Friedrichsberg ab. Die 30 Jahre alte Tochter einer sehr achtbaren Familie ließ sich von dem Berliner Abend-Personenzuge überfahren. Trotz sofortiger Bremsen konnte der Zug erst zum Stehen gebracht werden, als der Kopf der Selbstmörderin bereits vom Rumpfe getrennt war. Lebensüberdruß scheint die Veranlassung zu der unglücklichen That gewesen zu sein.

## Locales.

Thorn, den 31. Mai 1893.

### Thornischer Geschichtskalender.

#### Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

31. Mai hat Herr Lorenz Preuß von den Rüdigerischen Wiesen zur  
1551. Stiftung des Rosalien-Markts den Zins gegeben.  
1619. Die Fleischer abermals wegen übermäßiger Theuerung des  
Fleisches mit Abnehmung der Weide und Ansetzung eines  
Fleisch-Freimarktes bedroht.

#### Armeekalender.

31. Mai Sturm der Franzosen unter General Gratien auf Straßund,  
1809. das von dem Schillschen Freikorps vertheidigt wird. Ferdi-  
nand von Schill fällt hier bei einem erbitterten Straßen-  
gefecht in heldenmüthiger persönlicher Vertheidigung.  
1813. Gefecht bei Grätz in Schlesien. Eine kleine, in den Rücken  
des Feindes entsetzte Abtheilung Dragoner und Kosaken  
machen bei Tage 150 Gefangene, überfallen unter dem  
Schutz der Dunkelheit die im Schloß liegende, aus mehreren  
Offizieren und 120 Kürassieren bestehende französische Ab-  
theilung, die theils niedergemacht, theils gefangen wird. —  
Drag.-Regt. 3.  
1849. Reitergefecht bei Marhus am Kattegat in Jütland. Dänische  
Dragoner, welche eine preussische Jägerabtheilung umzingelt  
hatten, werden durch preussische Jäger in die Flucht ge-  
schlagen. — Jäger-Bat. 7; Hul.-Regt. 11.  
1878. Untergang des Panzerschiffes „Großer Kurfürst“ bei Foll-  
stone an der englischen Küste, in Folge Zusammenstoßes  
mit dem im Geschwaderverband segelnden Panzerschiff „König  
Wilhelm.“ 6 Offiziere und 263 Mann finden in den Wellen  
ihren Tod. Der selbst mit den Wogen kämpfende Komman-  
dant des Schiffes, Graf Monts, vermag schwimmend noch  
einige seiner Matrosen zu retten.

— **Zur Wahlbewegung.** Das nationalliberale Wahlkomitee ladet alle deutschen Wähler, welche in der Militärfrage der Regierung entgegen-  
kommen wollen, aber den von dem hiesigen konservativen Kandidaten ver-  
tretenen extremen und einseitigen Standpunkt nicht theilen, zu einer Wähler-  
versammlung auf den 7. Juni Abends 8 Uhr in den Artushof ein. Herr  
Rechtsanwalt Dr. Krause, Berlin, ein schneidiger Redner, welcher längere  
Zeit in unserer Stadt lebte, wird eine Programmrede halten und den von  
den Nationalliberalen aufgestellten Herrn Landgerichtsrath Graßmann-  
Thorn als Reichstagskandidaten präsentieren.

† **Todesfall.** Auf seinem Gut Abl. Lissewo starb vorgestern der  
Major a. D. und Generalallmohndrath Freiherr von Keyserlingk. Fest  
und treu die Fahne für Kaiser und Vaterland hochhaltend, hat der Ver-  
storbene aber jederzeit Mannesmuth gezeigt und ist für seine Ueberzeugung  
eingetreten, selbst wenn sich diese im Gegensatz zu den Anschauungen der  
Regierung befand. Wir erinnern nur an seine Verurtheilung der unglück-  
seligen Russen-Ausweisungen; damals sagte er in Zuschriften an öffent-  
liche Blätter: „Ich bin ein treuer Diener des Staats, aber mit der  
Ausweisungsmäßigkeit werde ich mich nie befreunden können.“ Der Tod  
des Herrn von Keyserlingk wird in unserer Gegend in vielen Kreisen große  
Theilnahme hervorrufen. Herr v. K. hat das Thorn'sche Landwehr-Bataillon  
1870/71 als Kommandeur geführt, und alle die Männer, die damals seinem  
Befehl unterstellt waren, werden stets den Namen des Führers in Ehren  
halten, der ihnen in den Vogesen, vor Belfort, bei Villersege das Vorbild  
eines ritterlichen Soldaten gewesen ist.

— **Personalveränderungen im Secree.** Dr. Slawyk, Assistenzarzt  
N. vom. Alan. Reg. von Schmidt Nr. 4, zum Garde-Reg. N. vom. Königin  
von Großbritannien und Irland perlekt. — Zahlmeisteraspirant Jensef  
vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 ist zum etatsmäßigen Zahlmeister-Aspiranten  
ernannt, Zahlmeister-Aspirant Nicolaus von demselben Regiment in das  
Feld-Art.-Regt. Nr. 16 versetzt.

— **Kreisynode.** Die diesjährige Kreisynode fand heute, den 31.  
Mai, mittags 12 Uhr im kleinen Saale des Artushofes statt. Die früh-  
zeitige Einberufung derselben ist veranlaßt durch den Zusammentritt der  
Provinzialsynode in diesem Jahr, da vor derselben alle Kreisynoden  
getagt haben müssen. Nach Eröffnung der Synode durch Gebet seitens  
des Superintendenten Wetter-Gurske wurde die Präsenzliste der Mitglieder  
festgestellt. Von 24 Mitglidern waren 21 anwesend, 3 waren am  
Ercheinen verhindert. Herr Stadtrath Fehlaue gab den Bericht  
über das Rechnungswesen. Es lagen nur vor die Rechnungen  
der Synodallasse und die der Gemeinde Grembochyn. Beide Rechnungen  
wurden entlastet. Die Rechnungen der übrigen Gemeinden konnten der  
Kürze der Zeit wegen noch nicht vorgelegt werden. Diefelben sollen vom  
Synodalrechnungsausschuß geprüft und dem Synodallvorstand zur Ent-  
lastung vorgelegt werden. Punkt 2 der Tagesordnung betrefte, event.  
Bescheid des Königl. Konsistoriums auf die Verhandlungen über das vor-  
jährige Propagandum betr. Förderung der Diakonissenfrage fiel aus,  
da ein solcher Bescheid nicht eingegangen war. Statt dessen gab Herr  
Superintendent Wetter einen Bericht über die Verhältnisse der Thorn'schen  
Diözese, aus welchem wir Einiges erwähnen. Die Diözese hat 40 000  
ev. Einwohner, welche pastortirt werden von 8 Geistlichen und 3 Diakonen.  
Trotzdem bietet die räumliche Ausdehnung der Gemeinden noch große  
Schwierigkeiten für die Befriedigung des religiösen Bedürfnisses. Für den  
südwestlichen Theil ist gefertigt worden durch Einrichtung der 3 Biskariate  
Moder, Podgorz und Schillno. In Moder werden die Gottesdienste in  
der Schule abgehalten. Schillno baut bereits zunächst auf Kosten des  
Pfarrers ein Pfarrhaus, die Gottesdienste finden in dem Bethause statt.  
Die definitive Errichtung des Kirchspiels ist bereits vom Minister  
genehmigt, ebenso die des Kirchspiels Podgorz. Auch finden die Gottes-  
dienste noch in der Schule statt, jedoch ist Hoffnung auf baldigen Bau der  
Kirche vorhanden. Der nördliche Theil Kulmsee, Schöne See und Grembochyn  
ist weniger gut versorgt. Kulmsee ist die größte Gemeinde sowohl an

Ausdehnung als an Seelenzahl. Bei dem Aufschwung der Stadt wird  
auf die Dauer die eine geistliche Kraft nicht ausreichen. Lissewo wird  
voraussichtlich baldigt abgezweigt werden. Zu Schöne See gehören fast  
30 Dörfer mit ca. 3000 Seelen. Grembochyn, Rogowo und Leisibitz  
bilden eine Gemeinde; jeder dieser Orte hat sein Pfarrhaus.  
Die Kirche in Grembochyn hat eine neue Orgel und ein neues  
Gefälle, welche durch die Gemeinde beschafft wurden. Die Stadt.  
Parochien Thorn's stehen vor einer event. Parochialänderung, über die  
Näheres noch nicht zu sagen. Die Parodie Gurske hat ca. 5000 Seelen  
mit einer Kirche und 4 Bethäusern. In diesem oberen Theil der Synode  
ist event. noch ein neues Kirchspiel zu gründen, um damit dem kirchlichen  
Bedürfnis der Kreiseingewesenen entgegen zu kommen und der ewan-  
gelischen Bevölkerung den nöthigen Halt gegen den vordringen-  
den Polonismus zu geben. Sodann wurde berathen über einen Antrag  
des Herrn Stadtrath Schwarz und Genossen dahingehend, daß die Provinz-  
zialsynode für die Generalvisitationen keine Mittel mehr bewillige.  
Der Antrag wurde von Herr Stadtrath Schwarz nicht motivirt besonders  
durch Hinweis auf die in der General-Visitation enthaltenen  
den neueren Kirchengesetzen unbedingt widersprechenden Bestimmungen, so-  
wohl in Beziehung auf die Vollmachten der Behörden als auch der Pro-  
vinzialsynoden. Der Antrag wurde mit großer Majorität angenommen.  
Herr Pfarrer Jacobi berichtete über das demnächst stattfindende Jahresfest  
des Provinzialvereins der Gustav-Adolf-Stiftung. Schließlich wird Punkt  
4 der Tagesordnung, Wahl der Abgeordneten zur Provinzialsynode, er-  
ledigt. Es wurden gewählt: 1) Herr Stadtrath Schwarz, 2) Stadtrath Kitzler,  
3) Gerichtsdirektor Borowski, als Stellvertreter derselben ad 1) Super-  
intendent Wetter, ad 2) Stadtrath Schwarz, ad 3) Stadtrath Fehlaue.

[...] **Provinzial-Lehrer-Versammlung.** Die in der vorigen Woche  
in Elbing abgehaltene 11. weipreussische Provinzial-Lehrer-Versammlung  
war, wie die endgültige Feststellung der Theilnehmerliste ergeben hat, von  
336 Personen besucht. Unter diesen befanden sich 313 Lehrer und 23  
Ehrengäste (Geistliche, Schulinspektoren etc.). Von den 313 Lehrern waren  
8 aus dem Nachbarprovinzen, 214 aus dem Regierungsbezirk Danzig und  
91 aus dem Bezirk Marienwerder. Die Kreise Elbing und Marienburg  
stellten die Mehrheit sämtlicher Besucher; denn es waren erschienen aus  
dem Kreise Marienburg 44, Stadt Elbing 55 und Land Elbing 65 Lehrer.  
Die Theilnahme aus den anderen Kreisen des Danziger Bezirks war er-  
heblich geringer. Die Theilnehmerliste weist nach aus Stadt Danzig 14,  
Danziger Höhe und Dirschau je 9, Danziger Niederung 7, Verent 5,  
Hr. Stargard und Neustadt je 3 Lehrer. Garnirt vertreten waren die  
Kreise Rügitz und Kartaus. Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder  
haben die Kreise Suhr, Rosenberg und Thorn die meisten Theilnehmer  
aufzuweisen, nämlich 21 bezw. 12 bezw. 10. Dann folgen die Kreise  
Königs mit 8, Graudenz mit 7, Dt. Krone, Schlochau, Schwie und  
Marienwerder mit je 5, Briesen und Kulm mit je 4, Strassburg mit 3,  
Sobau und Flatow mit je einem Theilnehmer. Der Kreis Tuchel war  
garnirt vertreten.

△ **Der Landwehrverein** hält am Sonnabend Abends 8 Uhr bei  
Nicolai eine Hauptversammlung ab.

△ **Der Wohltätigkeitsverein zu Podgorz** veranstaltet am nächsten  
Sonntag in Schlüßelmühle sein erstes Sommerfest, bestehend aus Konzert  
der 21er-Kapelle, Tombola und vielen anderen Belustigungen. Zur Be-  
quemlichkeit der Thorn'schen Gäste werden bei günstiger Witterung Dampf-  
bahnen fahren.

● **Gewerbliche Provinzial-Versammlung.** In den Tagen vom 5.  
bis 6. Juni wird in Danzig der weipreussische Provinzial-Verband der  
Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen seine 13. Versammlung  
abhalten. Dem Festprogramm entnehmen wir, daß am Vormittag des 5.  
Juni der Empfang der auswärtigen Kollegen aus den Bahnhöfen durch  
Deputationen der Danziger Innung stattfindet, sich daran ein Frühstück  
schließen wird und um 11 Uhr die Verhandlungen eröffnet werden. Um  
3 Uhr findet gemeinschaftliches Mittagmahl, um 5 Uhr ein Gartenkonzert,  
Abends Theater, Illumination und Feuerwerk statt. Am Dienstag den 6.  
Juni findet eine Dampferfahrt über See durch den Dünendurchbruch und  
dann nach Heubude statt. Den Schluß des Festes bildet ein Abschieds-  
schoppen im Innungslokal. Auf der reichen Tagesordnung stehen u. a.  
verschiedene Anträge der Barbier- und Friseur-Innungen zu Elbing  
und Dirschau und sieben Anträge der Danziger Innung. Mit der Versamm-  
lung wird eine fachliche Ausstellung mit Prämimirung verbunden.

— **In dem Eingekandt in Nr. 123 unserer Zeitung**, betreffend  
Unterzeichnung des konservativen Wahlaufsatzes durch Herrn Schwarz, sind  
wir zu folgender Erklärung ermächtigt: Herr Schwarz hat nicht den  
konservativen Wahlaufsatz, der überhaupt noch nicht er-  
schienen ist, sondern die Einladung zu einer Wählerversammlung  
der konservativen und gemäßigt liberalen, zu welcher letzteren er sich  
rechnet, unterschrieben. Der Standpunkt des Herrn Schwarz zu den  
Handels-Verträgen im Allgemeinen, im Besonderen zu einem Handels-  
vertrage mit Rußland und zu der Währungsfrage, den er als Vorsitzender  
der Thorn'schen Handelskammer oft genug dokumentirt hat, ist allgemein be-  
kannt, so daß ein Zweifel hieran nicht mehr statthaft ist.

— **Schulaußfall an Wahlen.** Nach einer Verfügung des preu-  
sischen Kultusministeriums haben am 15. Juni, als am Tage der all-  
gemeinen Reichstagswahlen, sämtliche Schulen der preussischen Monarchie  
geschlossen zu bleiben. Dasselbe gilt für die Tage der Stich- oder Nach-  
wahl überall da, wo solche Wahlen erforderlich sein werden. In den  
anderen deutschen Einzelstaaten dürften demnächst gleiche Anordnungen  
getroffen werden.

△ **Der Kronleihnamsmarkt** hat heute begonnen. Er findet auf  
dem neubau. Markt statt. Hübsche, Korb- und Wüthdierwaren sind zahl-  
reich zum Verkauf gestellt, außerdem haben Pfefferküchelhändler, ferner  
Fäbiler mit Kurz- und Wüthdierwaren Buden aufgeschlagen. Der Verkehr  
ist sehr gering, heute Mittag bemerkten wir auf dem Marktplatz mehr  
Verkäufer als Käufer.

\* **Die Eisenbahn-Direktion Bromberg**, die ausgedehnte Preussens,  
hat nach dem Jahresbericht für das Rechnungsjahr 1892/93 eine Ge-  
samteinnahme von 82360000 Mark gehabt, und zwar entfallen hiervon  
auf den Personen- und Gepäckverkehr 25 400 000 Mark und den Güter-  
verkehr 52 300 000 Mark. Die Ausgaben betrugen dagegen u. a. für  
Gehälter, Pensionen, Unterhaltungen etc. 21 757 100 Mark, für Unterhal-  
tung der Bahnanlagen 7 366 000 Mark, für Kosten des Bahntransportes  
11 732 200 Mark, für Kosten der Erneuerung des Oberbaues und der  
Betriebsmittel 11 596 600 Mark, im ganzen 56 236 000 Mark, so daß in  
diesem Direktionsbezirke ein Ueberschuß von 26 124 000 Mark erzielt  
worden ist.

— **Diejenigen invaliden Mannschaften** vom Feldweibel abwärts,  
welche auf Grund des Militärpensions-Gesetzes vom 27. Juni 1871 als  
Invaliden anerkannt sind, werden aufgefordert, sich bei dem Bezirks-Kom-  
mando zu melden, damit sie die Erhöhung der Pension, wie sie nach der  
neuen Novelle zum Militärpensions-Gesetz festgesetzt ist, erhalten.

△ **Unfälle.** Am Montag stieß dem Besitzer Herrn Krüger in  
Ob. Neßau ein sehr bedauerndes Unfall zu. Herr Krüger wollte eine  
Kuh in den Stall führen; mit einer plötzlichen Wendung stieß ihm das  
Thier ein Horn ins Auge. Dies wurde so schlimm verlegt, daß es höchst-  
wahrscheinlich verloren ist.

\* **Gefunden** ein Bettelarmband auf dem altstädtischen Markt, ein  
schwarzer Glacehandschuh. Näheres im Polizei-Sekretariat.

\* **Verhaftet** 3 Personen.

○ **Holzbringung auf der Weichsel** am 30. Mai. Graf Plater  
durch Gensberg 3 Trafsen 1115 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber,  
10155 Kiefern Sleeper, 9812 Kiefern eins. und dopp. Schwellen, 9 Eichen  
Rundschwellen, 9 Eichen eins. Schwellen, 480 Stäbe, 17 Rundelsen, 48  
Rund-Weichseln, 5 Rundbirken; J. Pulik, J. Hellmichshaus, L. Brodtk  
durch Gladstein 11 Trafsen 6202 Kiefern Balken Mauerlatten und Timber,  
6109 Kiefern Sleeper, 34683 Kiefern eins. und dopp. Schwellen, 18  
Eichen Plancons, 6 Eichen Rundschwellen, 18 581 Eichen eins. und dopp.  
Schwellen, 4025 Eichen Weichen.

○ **Von der Weichsel.** Das Wasser steigt sehr langsam, heutiger  
Wasserstand 0,81 Meter. — Man erwartet, daß das aus Jawischitz ge-  
meindete Bachwasser am Freitag oder Sonnabend hier eintreffen wird.  
Die Kundigen stellen einen Wasserstand bis 2 Meter in Aussicht. — Ein-  
getroffen ist auf der Bergfahrt Dampf „Monty“ mit Ladung.

### Vermischtes.

Uweit Friedrichshagen bei Berlin fand im Verlaufe einer Zigeu-  
nerhochzeit eine allgemeine Prügelei unter den Zigeunern statt,  
an welcher sich auch der Bräutigam und die Braut beteiligten.  
Ein Zigeunerweib nahm ihren Säugling und warf denselben  
ihrem Gatten an den Kopf. Schließlich jagte die Gendarmerie  
die ganze Gesellschaft auseinander. — Der fünfte deutsche Gynäto-  
logentongress ist in Breslau eröffnet worden. Aus allen Theilen  
Deutschlands und Oesterreichs sind Vertreter eingetroffen. —  
Das Defizit des Bankhauses Geklein in Vamberg beträgt 2 Mill.  
Mark. Einige größere Depots sind theils verschwunden, theils  
stark angegriffen. Die städtische Reservelasse ist völlig geordnet.

— Wegen verletzten Ehrgefühls erschossen hat sich in Neustadt a.  
d. O. der Sohn eines dortigen Notars. — In Oldenburg ist die  
26jährige Frau des Arbeiters Ullmann mit ihrem 1 1/2jährigen  
Kinde in Folge Explosion einer Petroleumflasche beim Feuer-  
machen schrecklich verbrannt. Mutter und Kind starben bald dar-  
nach. — In Gette sind fünf Choleraartige Fälle vorgekommen,  
— Beim jüngsten Erdbeben in Theden stürzten etwa 100 Häuser  
ein. Eine Person wurde getödtet, zwei wurden verletzt. — In  
Oberitalien regnet es seit einigen Tagen unaufhörlich. Mehrere  
kleinere Flüsse sind bereits ausgetreten und haben großen Schaden  
angerichtet. Bei Savona stürzten mehrere Häuser ein. Man  
betrachtet 3 Tödtet. Bei Mondovi vermisst man 7 Personen. Mehrere  
Eisenbahnlinien sind unterbrochen. — In Berlin hat sich  
abermals ein 15jähriger Knabe, Namens Seeger, erhängt. Das  
Motiv ist unbekannt. — Im Kieler Hafen kenterte ein Boot,  
worin sich 10 junge Leute befanden, die sämtlich ins Wasser  
fielen. Nur 7 konnten gerettet werden, 3 ertranken. — Wie  
„W. Z.“ aus Hamburg meldet, macht die Cholera-Kommission  
des Senats unter dem 28. d. M. folgende Mittheilung: Ein in  
der Neustadt wohnhafter Comptoirbote, welcher seit acht Tagen an  
leichten Durchfällen litt, hat sich Sonnabend den 27. d. M. wegen  
Erscheinungen von Cholera in ärztliche Behandlung begeben und  
ist noch am Nachmittag desselben Tages gestorben. Die bakterio-  
logische Untersuchung hat heute Cholera als Todesursache ergeben.  
Die Kommission wird hoffentlich derartige Maßregeln ergreifen  
daß ein weiteres Umsichgreifen der Cholera ausgeschlossen bleibt. —  
Auf dem Bahnhofe in Eutin stürzte beim Einfahren eines Per-  
sonenzuges aus bisher unaufgeklärten Gründen, jedoch wahrschein-  
lich in Folge eines Schlaganfalls, die Frau Geheimrath Penze  
mitten in das Geleise und wurde von der Lokomotive und dem  
Packwagen überfahren und schrecklich verstümmelt.

### Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorn'schen Zeitung“.

● **Leiwitz**, 31. Mai. (Eingegangen 2 Uhr 3 Min.) Ein von  
Oswiecin kommender Personenzug stieß bei der Station Laband mit  
dem Breslauer Personenzug zusammen, wobei eine größere Anzahl  
Passagiere meist schwer verletzt wurde. Mehrere Waggon sind gänzlich  
zertrümmert. Der Verkehr ist gesperrt. Die Untersuchung ist  
eingeleitet.

● **Warschau**, 31. Mai. (Eingegangen 2 Uhr 16 Minuten.)  
Wasserstand der Weichsel gestern früh 1,34 Mtr., heute 1,83 Mtr.

### Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau“.

● **Berlin**, 30. Mai. Im Feuerwerkslaboratorium zu Spandau  
erignete sich gestern ein entsetzliches Unglück. Bei der Mischung einer  
Zündmasse explodirte dieselbe, und der dabei beschäftigte Chemiker Dr.  
Schloer wurde buchstäblich zerrissen. Sein Tod trat auf der Stelle ein.

● **Antwerpen**, 30. Mai. Man hofft die offizielle Mitwirkung  
der französischen Regierung bei der Weltausstellung von 1894 zu er-  
langen. Der Ausstellungs-Ausschuß ist zu diesem Zwecke nach Paris  
gereist; man hält das ganze Unternehmen für gefährdet, wenn es  
nicht gelingen sollte, die französische Regierung zur Theilnahme an  
demselben zu bestimmen.

● **Chicago**, 30. Mai. Der Gerichtshof entschied, daß die Aus-  
stellung Sonntags geschlossen bleiben müsse, weil den Aktionären das  
Verprechen gegeben worden, daß Sonntags die Ausstellung, nicht  
geschlossen werden soll.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

### Wasserstände der Weichsel und Brage.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 31. Mai . . . . .	0,80 über Null
"	Warschau, den 27. Mai . . . . .	1,32 "
"	Brahemünde, den 30. Mai . . . . .	3,00 "
Brage:	Bromberg, den 30. Mai . . . . .	5,32 "

### Submissionen.

Meßeritz. Kgl. Kreisbauamt. Begearbeiten auf der Landstraße  
Tischriegel-Brücke (Anschlag 4650 und 10650 Mark.) Termin 15. Juni.  
Bedingungen 1,20 Mark.

Dirschau. Eisenbahn-Bauinspektion. Lieferung von 83 Tausend  
Verblendziegeln (gelbe), 220 Tausend Hintermauerungs-Ziegeln (rothe)  
und 258 000 Mauerwand für den Erweiterungsbau des Locomotiv-  
Schuppens I auf Bahnhof Dirschau. Termin 8. Juni. Bedingungen  
0,50 Mark.

Thorn. Garnison-Bauinspektion Leeg. Zimmer- und Staatarbeiten  
zum Neubau des Proviantamts in Thorn. Termin 9. Juni. Bedin-  
gungen hier einzusehen oder gegen 5 M. zu beziehen.

Bromberg. Magistrat, Baudeputation. Zimmerarbeiten zum Bau  
des Stall- und Seuchengebäudes für den Viehhof. Termin 6. Juni.  
Bedingungen gegen Erstattung der Schreibgebühren.

Bromberg. Magistrat, Baudeputation. Erd- und Mauerarbeiten  
für vorliegenden Bau. Termin und Bedingungen desgl.

Grauden. Eisenbahn-Bauinspektion I. Dachdecker- und Klempner-  
Ausbesserungsarbeiten auf der Eisenbahnstraße Kasowitz-Dirschau. Termin  
9. Juni. Bedingungen 0,50 Mark.

Neumarkt Bpr. Kgl. Kreisbauinspektion. Bau eines einflügeligen  
Schulhauses mit Nebengebäuden in Samplawa. Termin 17. Juni. Bedin-  
gungen dort einzusehen.

Bischofswerder. Kgl. Regierungsbaumeister Hoogen. Schlosser-  
arbeiten am Neubau der katholischen Kirche in Bischofswerder. Termin  
3. Juni. Bedingungen dort einzusehen.

### Handelsnachrichten.

Danzig, 30. Mai.  
Weizen loco inländ. ohne Handel, transi nied. per Tonne von 1000  
Mg. 120—127 M. Regulirungspreis bunt lieferbar transi 745  
Gr. 126 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 149 M.  
Roggen loco inländ. niedriger, transi unveränd. per Tonne von 1000  
Mg. großbrünniger 714 Gr. inländ. 130—132 M. transi 104 1/2  
—105 1/2 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 131  
M. unterpol. 105 Mark.  
Spiritus per 10000 % liter conting. loco 56 M. Gd. nicht con-  
tingentirt loco 35 1/2 bezw. Juni—Juli 36 M. Gd., Juli—  
August 36 1/2 M. Gd. per Sept. Oktbr. 36 1/2 M. Gd.

### Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 31. Mai.

Tendenz der Fondsörse:	mat.	31. 5. 93.	30. 5. 93.
Russische Banknoten p. Cassa . . . . .		213,75	213,90
Weichsel auf Warschau kurz . . . . .		213,35	213,45
Preussische 3 proc. Consofs . . . . .		86,70	86,70
Preussische 3 1/2 proc. Consofs . . . . .		100,50	100,40
Preussische 4 proc. Consofs . . . . .		107,10	107,10
Polnische Pfandbriefe 5 proc. . . . .		65,90	65,80
Polnische Liquidationspfandbriefe . . . . .		64,50	64,40
Weisspreussische 3 1/2 proc. Pfandbriefe . . . . .		96,90	96,70
Disconto Commandit Anttheile . . . . .		184,10	183,90
Oesterreichische Banknoten . . . . .		165,60	165,40
Weizen: Mai-Juni . . . . .		159,20	159,20
Sept.-Oktob. . . . .		163,20	163,—
loco in New-York . . . . .		Feiert.	75, 1/2
Roggen: loco . . . . .		147,—	146,—
Mai-Juni . . . . .		149,20	148,50
Juni-Juli . . . . .		149,20	148,70
Sept.-Oktob. . . . .		153,20	153,—
Rübz: Mai-Juni . . . . .		48,30	48,80
Sept.-Oktob. . . . .		49,60	49,60
Spiritus: 50er loco . . . . .		—,—	—,—
70er loco . . . . .		37,80	37,80
Mai-Juni . . . . .		36,90	36,80
Sept.-Oktob. . . . .		36,90	36,80

Reichsbank-Discont 4 pSt. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 resp. 5 pSt.  
London-Discont herabgesetzt auf 2 1/2.



Erstes u. feinstes  
Puz- u. Geschäft  
am Platze.

# Großer Saison-Ausverkauf!

Sämmtliche Bestände meines Lagers in Formen und Zuthaten, garnirten Damen- und Kinderhüten verkaufe von heute ab zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

## Große Auswahl in Strand- und Gartenhüten, Reisehüten.

### D. Henoch, Altstadt. Markt 8.

Erstes u. feinstes  
Puz- u. Geschäft  
am Platze.

#### Polizeil. Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Ausführung von Arbeiten für die Wasserleitung und Kanalisation werden die Baderstraße von der Koppertstraße bis zur Klosterstraße auf die Dauer von 4 Wochen, Altstadtischer Markt (Dijette) auf die Dauer von 5 Wochen, Culmerstraße auf die Dauer von 5 Wochen von heute ab für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Thorn, den 1. Juni 1893.

(2086)

#### Die Polizei-Verwaltung.

Öffentliche

#### Zwangsversteigerung.

Freitag, den 2. Juni cr. Vorm. 9 Uhr werde ich auf dem Hofe des Hauses Gerechtesstraße No. 30 hiersebst eine Plüschgarnitur bestehend aus Sopha und zwei Sessel, ein Sopha mit Decke, 1 Kuchbaum Wäschepind, ein Kuchbaum Spiegel mit Consolle, 1 Schreibtisch, ein Regulator (2089)

u. a. m. öffentlich versteigern.

Thorn, den 31. Mai 1893.

Sakolowsky,

Gerichtsvollzieher.

Öffentliche

#### Zwangsversteigerung.

Freitag, den 2. Juni cr. Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hiersebst 1 eisernes Goldspind, eine Plüschgarnitur bestehend aus 1 Sopha und 2 Sessel, sowie 1 großen mahagoni Spiegel öffentlich versteigern. (2088)

Thorn, den 31. Mai 1893.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

#### Arbeiter,

welche im Sommer 1892 beim Herrn Maurermeister Anders gearbeitet und denen nicht genügend Marken eingeklebt sind, wollen sich schleunigst mit ihren Quittungskarten bei mir einfinden, damit dieselben berichtigt werden. (2084)

Zollenkopf, Controllbeamter

Windstraße 5, I

Hoffmann-  
**Pianos**  
neue, feine, Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., tief. u. hoh. u. mit 10jähr. Garantie, geg. Kesseln, mit 20 oder 24 Tasten, nach Wunsch mit oder ohne Pedale, u. a. m. (gratis) Berlin, Jerusalemstr. 14.

#### Wollmarkt in Thorn

den 13. u. 14. Juni cr.

Künstl. Zähne u. Plomben werden sauber und gut ausgeführt von

D. Grünbaum,

appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler, Seglerstr. 19. (1703)

#### H. Schneider,

Atelier für Bahnleidende.

Breitestr. 27, (1439)

Rathsapothek.

#### Eisschränke

in neuester, starker u. solider Construction offerirt billigst (1709)

Alexander Rittweger.

Echt

#### Berliner Weissbier

empfehl. in Flaschen (2008)

#### Max Krüger,

Bier-Groß-Handlung.

Ein sehr gut erhaltenes, hohes

#### Zweirad

engl. Fabrikat, 42 engl. Zoll, wird billigst verkauft. Nachfragen unter F. K. 49 d. d. Exp. d. Btg. (2028)

Einem polnisch sprechenden

#### Lehrling

suche ich von sofort eventuell später für meine Apotheke. (2040)

Mattern, Straßburg Westpr.

#### Photographisches Atelier

H. Gerdorn

Thorn, Neustädt. Markt No. 2.

Photograph des Deutschen Offizier-Vereins u. des Waarenhauses für Deutsche Beamte.

Höchste Anerkennung

Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht v. Preussen.

Prämirt: Wiesbaden 1892. (1555)

Ist täglich geöffnet, auch an Sonn- u. Festtagen.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die

#### Bäckerei

im Hause meines Vaters, Seglerstraße Nr. 12, übernommen habe und bitte ich höflichst, das meinem Vater geschenkte Vertrauen, geneigtest auch auf mich übertragen zu wollen.

Es wird mein Bestreben sein, dasselbe durch gute u. schmackhafte Backwaaren in jeder Weise zu rechtfertigen. (2094)

Hochachtungsvoll

Richard Wegner.

Thorn, den 31. Mai 1893.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn Max Gläser in Thorn, Gerstenstr. 16, II unsere Haupt-Vertretung für Thorn und Umgegend übertragen haben. Danzig, den 27. Mai 1893.

Die General-Agentur der

Wilhelma in Magdeburg,

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Johannes Witt.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Vermittlung von

Unfall-, Lebens-, Aussteuer- und Renten-Versicherungs-Anträgen für obige Gesellschaft und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit. (2054)

Thorn, den 27. Mai 1893.

Max Gläser.

1 grossen Posten Sonnenschirme  
" " Regenschirme  
" " Damensblousen  
" " Handschuhe  
" " Corsetts.

Obige Artikel werden zu eben nur annehmbaren Preisen veräußert. (2022)

Max Braun, Breitestraße.

Saison 5. Juni bis 31. Juli, d. 1. Aug. bis 15. Septbr. Post u. Telegr.

#### Ostseebad u. klimatischer Kurort Kahlberg

auf der frischen Nehrung.

Eisenbahnstation Elbing.

Vorzüglicher Strand. Kräftiger Wellenschlag. Warmbadehaus. Strandhalle. Schöne Logirhäuser in geschützter Lage auf der Südseite der Nehrung. Billige Wohnungen. Näheres durch die

Badedirection in Kahlberg. (2085)

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbkleiden 74 cm breit für Mt. 13,—, 80 cm breit für Mt. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen 76 cm breit für Mt. 16,—, 82 cm breit für Mt. 17,—.

Das Schod 33 1/2 Meter bis zu den feinsten Qualitäten. Viele Anerkennungs-schreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien.

J. Gruber.

Dampfböte nach u. von Elbing tgl. 2mal, nach und von Königsberg und Pillau wöchentl. 2mal.

## Wählerversammlung.

Alle Nationalliberalen und Gesinnungsgenossen, sowie diejenigen freisinnigen Wähler, welche in der Militärvorlage eine Verständigung mit der Regierung anstreben, werden hiermit zum

7. Juni, Abends 8 Uhr

in den Saal des Artushofes zu Thorn behufs Aufstellung eines Kandidaten für den nächsten Reichstag eingeladen. Der Landtagsabgeordnete Herr Rechtsanwalt Dr. Krause-Berlin, Mitglied der nationalliberalen Partei, wird einen Vortrag halten. (2096)

Das Wahlkomitee der nationalliberalen Partei des Wahlkreises Briesen-Culm-Thorn.

Einem geehrten Publikum bringe hiermit mein

#### Herren-Garderoben-Maaf-Geschäft

in empfehlende Erinnerung.

Eingang neuester Muster in Sommer-Paletotstoffen.

Guter Sitz.

Civile Preise.

A. Kühn, Herren-Garderoben-Maaf-Geschäft

Schillerstraße 17. (1755)

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft: Aieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.

#### Wohlthätigkeits-Verein

Podgorz.

Am Sonntag, den 4. Juni cr.

findet im Garten zu

Schlüsselmühle

das erste diesjährige große

#### Sommerfest

statt.

#### Großes Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infant.-Regiments v. Borde (4. Pomm.) Nr. 21

unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn Hiege.

#### Großartigste Tombola.

Preis-schießen. Preis-kegeln.

#### Glücksrad

mit Pfefferkuchen-Verloosung.

Belustigung für Alt u. Jung.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Entree pro Person 25 Pfg

Kinder unter 10 Jahren

in Begleitung Erwachsener frei.

Am zahlreichem Besuch bittet

Der Vorstand.

NB. Bei schöner Witterung Dampfer-Verbindung. Der erste Dampfer mit

Musik nach Schlüsselmühle.

#### Der kathol. Gesellenverein Thorn

veranstaltet

am Sonntag, den 4. Juni 1893

im Victoria-Etablissement

zum wohlthätigen Zweck ein

#### Volksfest.

Programm:

Concert, gegeben von der Kapelle des Inf.-

Regts. v. d. Markw. (8. Pomm.) Nr. 61.

Prämien-schießen.

Vereins-spiele u.

Nach dem Concert:

#### Theater.

Zur Aufführung gelangen:

Sie kommt

und

Blazek opetany.

#### Mazur in vier Paaren.

Billets zum Concert à 20 Pf.

Billets zum Theater:

Reservirter Platz à 1,25 Mt. Erster Platz

à 1 Mt. Zweiter und Seitenplatz à 60 Pf.

Stehplatz à 40 Pf. Gallerie à 25 Pf. Kinder

zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Anfang des Concerts um 4 Uhr, der

Theateraufführung um 8 Uhr Abds.

Alles Nähere die Plakate.

#### Sommerfest

des Vaterländ. Frauen-Vereins

Mittwoch, den 7. Juni 1893

in der Biegelei.

#### Landwehr-Verein.

#### Haupt-Versammlung

am Sonnabend, den 3. Juni,

Abends 8 Uhr (2093)

bei Nicolai

Landgerichtsrath Schultz.

#### Freitag den 2. Juni

Abends 6 1/2 Uhr

Instr. = u. Rec. = □ in I. (2090)

4200—5000 Mark

gegen sichere Hypothek auf Stadt. Grund-

stück sofort zu vergeben. Zu erfragen

Altstadt. Markt 31 I. (2087)

#### Ein Vereinsbote

für den Allgemeinen Sterbekassen-Verein

gesucht. Meldungen und alles Nähere

bei Herrn C. Lechner Gerkerstr. 27.

#### 1 ordentl. Laufburschen

suchen Anders & Co.



Donnerstag, den 1. Juni 1893.

## Von der Gondoner Brücke.

Die Maurerarbeiten an der Gondoner Brücke sind zum größten Theil beendet. Es fehlen nur noch kleinere Vollenbungsarbeiten, namentlich an den Aufbauten der Landpfeiler in Gondon und Striebau. Mit eisernen Ueberbauten wurden im vorigen Jahre drei Stromöffnungen — die erste, vierte und fünfte — und acht Vorlandöffnungen überdeckt. Die Arbeiten zur Ueberdeckung der noch freien Deffnungen, also der zweiten und dritten Stromöffnung, sowie der noch fehlenden Vorlandöffnungen sind bereits seit Ostern im Gange. Daneben ist man bei den im Vorjahre aufgestellten Eisenbauten eifrig damit beschäftigt, sowohl die eiserne Bahn für den Eisenbahnbetrieb, als auch die hölzerne Fährbahn für den Fuhrwerksverkehr zu vollenden. Man sieht zwischen den Hauptträgern einzelner Vorlandöffnungen schon das eiserne, zwei Meter hohe Trennungsgitter sich erheben, das eine unübersteigliche Scheidewand zwischen dem Eisenbahngleise und der Straßenbahn bilden soll. Auch sieht man einzelne Straßen der letzteren im Bau begriffen, wobei man bemerken kann, daß die Fährbahn auf Holzschwellen ruht und aus einem doppelten Bohlenbelage besteht, dessen obere Lage aus Eichenholz besteht, während alles übrige Holzwerk Kiefern ist. Außerhalb der Hauptträger, auf jeder Seite der Brücke, kommt noch je ein Fußsteig zu liegen, von denen jedoch nur, wie wir hören, der stromabwärts belegene für den öffentlichen Verkehr dienen soll. Der stromaufwärts liegende Steig, auf dem auch die Telegraphenleitung angebracht wird, soll für den Brückendienst der Verwaltung reservirt bleiben.

In der zweiten Stromöffnung ist zur Zeit das mächtige Holzgerüst fast vollendet, das den eisernen Ueberbau so lange tragen soll, bis er vollständig vernietet ist und auf die Pfeiler niedergelassen werden kann. Auch in der dritten Stromöffnung wird man bald mit dem Gerüstbau beginnen. Selbstverständlich werden in diesen Stromgerüsten weite Durchgangsöffnungen ausgespart, um den Schiffsverkehr auf der Weichsel in keiner Weise zu behindern. Wo es nöthig ist, liegt der Dampfer der Bauverwaltung stets bereit, um die Fahrzeuge durchzuschleppen. Die hohen Masten derselben müssen natürlich vorher niedergelegt werden. Zu diesem Zweck hat die Bauverwaltung ober- und unterhalb der Brücke je einen eisernen Mastenbahn aufgestellt, dessen mit Dampf und auch mit der Hand zu treibende Maschinerie nicht allein für das Niederlegen und Wiederaufrichten der Masten eingerichtet ist, sondern auch ein Dreibein der Schiffe von einem Mastenträhn zum anderen mit Hilfe eines Seilzeuges ausführen kann. Das Dreibein wird aber natürlich erst zur Ausföhrung kommen können, wenn die Stromöffnungen von Gerüsten frei sind.

Gleichzeitig mit dem Weiterbau an der Brücke macht die Bauverwaltung auch alle Anstalten, um die Bahnlinie vom Bahnhof Gondon ab bis zur Brücke und die Zu- und Abfahrten zu

den noch fehlenden Brücken auf beiden Ufern rechtzeitig zu vollenden. Die alte Fährtrasse in Gondon ist deshalb schon gesperrt, und an ihrer Stelle ein neuer Weg dem Verkehr übergeben, welcher am Gondoner Landpfeiler der Brücke vorbeiführt. Bei der Anschüttung der neuen Zufahrt zur Brücke in Gondon ist man gegenwärtig beschäftigt.

Wie wir hören, soll die ganze Brücke im November d. J. so weit fertiggestellt sein, daß sie dem Eisenbahnverkehr übergeben werden kann. — Für den Straßenverkehr wird sie Anfang Dezember eröffnet werden können.

Die Erdarbeiten zur Herstellung des Planums für die neue Bahnstrecke von der Brücke bei Striebau ab sind auf der ganzen Linie — Strecke Gondon-Schönsee — im Laufe des Jahres ebenfalls so weit vorgeschritten, daß sie auch bald beendet sein werden und daß alsdann mit dem Oberbau begonnen werden kann. Namentlich läßt sich dies von der Strecke Striebau-Neuhof sagen, welche am Endpunkt der Brücke beginnend, durch das Dorf Striebau geht, dann in den Stromekker Wald tritt und diesen in seiner ganzen Breite bis zur Grenze von Neuhof durchschneidet. Die Terrainschwierigkeiten auf dieser ca. eine Meile langen Strecke sind sehr bedeutend gewesen, trotzdem aber von den Bauunternehmern, den Herren Gitting u. Moewes aus Bromberg, glücklich übermunden worden. Besondere Schwierigkeiten machte die Durchsneidung des Berges bei Neuhof, die in einer Länge von 1,7 Kilometer und in einer Tiefe von 7 Meter erfolgte. Die abgetragene Erde wurde zur Aufschüttung des Planums, welches durch den Stromekker Wald führte, verwandt, wo es mehrere tief liegende Stellen gab, welche behufs Herstellung des Planums ausgefüllt werden mußten. Eine derartig tief liegende Stelle war besonders diejenige, welche die Linie bei den im Waldbesundel liegenden Rarpsenteichen durchschnitt. Den Anforderungen des Verkehrs ist hier, durch Aufschüttung des Bahndammes, ein Stückchen schöner Natur, ein idyllisches Plätzchen zum Opfer gefallen. Zur Aufschüttung des Planums sind bis jetzt im ganzen ca. 300 000 Kubikmeter Erde bewegt worden. Die Wegschaffung und Aufschüttung dieser Erdmassen erfolgte mittels zweier Lokomotiven in je 27 Kipplovries auf einer auf dem bereits hergestellten Planum angelegten Gelbbahn. Das Ausheben der im wesentlichen aus Thonmaße bestehenden Erde mittels Spatens bot so große Schwierigkeiten, daß der Boden zunächst durch einen von Pferden gezogenen Pflug gelockert werden mußte.

Die Ueberbrückungen und Unterführungen auf der Strecke Striebau-Neuhof, ausgeführt von den Herren Gitting und Moewes, sind ebenfalls nahezu vollendet, ebenso auch die Hochbauten des Stromekker Bahnhofes, welche Bauten Herr Maurermeister Ulmer-Thorn ausführt.

Der neue Bahnhof, welcher nach Fertigstellung der Bahn

nicht einer der von Ausflüglern besuchten Bahnhöfe werden dürfte, liegt inmitten des Waldes und kann von dem Stromekker Bahnhof aus auf einem bequemen Fußsteige durch den Wald in wenigen Minuten erreicht werden. Wer an einem Werktag einen Ausflug nach Stromekko unternimmt und den Regläffchen Bahnhof besucht, sollte den kleinen Weg durch den Wald, an die Arbeitsstelle hin, nicht scheuen. Ihm bietet sich schon jetzt ein Verkehrsstreben dar, wie es sich in nicht allzu langer Frist, dann natürlich in weit vergrößertem Maßstabe, hier gestalten wird. Von links und rechts raselt ein Arbeitszug daher, theils mit hoch von Erde angefüllten Lowries, theils leer, um wieder mit Erde gefüllt zu werden. Dort, wo die beiden Arbeitszüge sich kreuzen, sind als Weichensteller jugendliche Burschen angestellt, die ihres Amtes mit Ruhe und Sicherheit wachen. Die zur Fortschaffung dieser Arbeitszüge erforderlichen Lokomotiven sind 17 pferdekraftige Maschinen und werden von dem Lokomotivführer und einem Heizer bedient.

In der Nähe des Bahnhofes befindet sich auch ein den Unternehmern gehöriger großer Lokomotivschuppen. Nebenbei steht der Wasserturm, aus welchem das Wasser zur Speisung der Lokomotiven entnommen wird. Wie uns Herr Gitting mittheilte, wird in nächster Zeit noch eine dritte Lokomotive mit einem dritten Arbeitszuge eingefstellt werden. Von denselben Unternehmern wird auch die chaufurte Zufahrt, die von der Brücke bis zur Stromekker Chaussee geht, hergestellt. Auch diese Zufahrt ist nahezu vollendet. (Sib. Br.)

## Litterarisches.

Das reich illustrierte April-Heft (9) der Zeitschrift „Dom Felst zum Meer“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig) beginnt die Veröffentlichung eines neuen Romans von H. o. e. g. g. e. r, „Der Wirth an der Mahr“. Derselbe entwirft ein ungemein farbenreiches und handlungsreiches Bild von dem Verkehrskampf der Tiroler im Jahre 1809, auf den in diesem Jahre auch die Entschlückung des National-Deuticals am Berg Isel und die Hofer-Spiele in Meran die allgemeine Aufmerksamkeit lenken. Die vielen Reueher der markigen Kunst H. o. e. g. g. e. r, welche im vergangenen Winter durch schönmme Kunde über sein Befinden erschrickt wurden, werden mit doppelter Freude dieses neue Werk begrüßen, dessen schnelle Vollendung der schönste Beweis seiner völligen Genesung ist. Neben der Fortsetzung des New Yorker Gesellschaftsromans „Glaubensuren“ von E. g. g. e. r. finden wir in buntem Wechsel belehrende und poetische Beiträge von J. o. h. s. Trojan, A. Schmitt, H. o. e. g. g. e. r, J. u. g. o. b. e. r, M. G. e. s. d. ö. r. f. f. e. r, Konital W. e. r. n. e. r, Prof. Schönbach u. a. Ein besonders geistreicher Aufsatz über den deutschen Reichstag zu Bildern von G. K. o. h. n., von einem Ungenannten, wird wegen seiner feinen und witzigen Charakteristik der Parteiführer und Reichstagsriten und der Fülle von Antinidien, die er bietet, allgemeines Interesse erregen. Von köstlichem Humor ist die „Stille aus Gosslein“ von Charlotte N. i. e. „D. n. k. e. l. P. e. t. e. r.“ In dieser Erzählung hat nun auch das hollsteinische Plattland seinen Reuter gefunden.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.



